

Hier sitzen Fussballer gern auf der Bank

Die «Football Academy Zurich» bringt Fussball und Ausbildung unter einen Hut. Damit der Traum vom Fussballprofi nicht in der Arbeitslosigkeit endet.

VON SÉBASTIAN LAVOYER

Er träumt von Real Madrid, Ronaldo und dem ganz grossen Fussball. Emir Imsirovic, 16 Jahre, Innenverteidiger der U18 von GC, Nati-Spieler der bosnischen U17 und Schüler an der Football Academy Zurich (FAZ). «Man darf ja Träume haben», sagt er – als müsse er sich rechtfertigen.

Aber hat er das Zeug zum Profi? «Das Potenzial, den Willen und den Ehrgeiz hat er», sagt **Martin Andermatt**. Er ist einer der Trainer der ersten privaten Fussballschule der Schweiz. Das Mandat hat er angenommen, weil es nach seiner Freistellung bei YB Mitte 2008 gerade passte, und «um der Jugend etwas zurückzugeben».

Emir habe Potenzial, aber ob es tatsächlich zum Profi reiche, hänge von vielen Faktoren ab – nicht zuletzt von allfälligen Verletzungen. Das Risiko ist gross.

Emir hätte eigentlich eine KV-Lehre bei «ThyssenKrupp» machen können. Doch dort war man gar nicht erfreut, als er von seinen fussballerischen Ambitionen erzählte. «Das war für mich ein wichtiger Grund, mich nach Alternativen umzuschauen», erklärt er. Ein Bekannter habe ihn dann auf die FAZ aufmerksam gemacht. «Es gibt kein anderes Angebot in der Schweiz, das so spezifisch auf Fussball ausgerichtet ist und gleichzeitig die Möglichkeit einer fundierten Ausbildung bietet.» Die Ausbildung ist ihm wichtig, man



VOR DER GROSSEN KARRIERE?
Emir Imsirovic beim Koordinations-Training und im Englisch-Unterricht (kleines Bild oben).

Fotos: Kathi Bettels

wisse ja nie, ob es mit dem Fussball auch klappe.

Nicht nur Emir träumt vom Profifussball. **Für das erste Jahr an der FAZ wurden 40 Jungs und ein Mädchen aufgenommen** – einer der

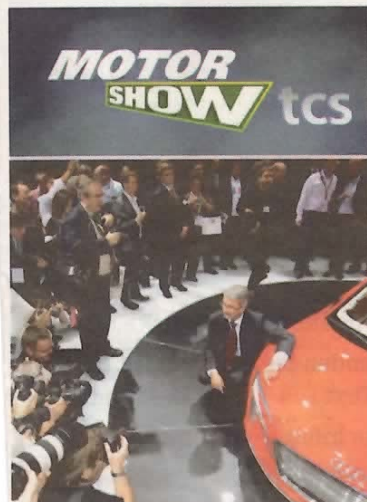
Schüler spielt unterdessen für Lyon und wird dort ausgebildet. «Die Jugendlichen müssen sich bei uns bewerben wie bei einem Unternehmen und verschiedene Eignungstests bestehen», sagt René Furrer, Geschäftsführer der FAZ. Nebst den schulischen Leistungen müssen auch die sportlichen und gesundheitlichen Voraussetzungen stimmen. Furrer: «Wir haben mehr als zwanzig Interessenten ablehnen müssen.»

Die Zahlen sind erstaunlich, denn eine Ausbildung an der FAZ gibts nicht umsonst. Über die gesamten vier Jahre **kostet die Ausbildung rund 78 000 Franken**. Dafür bekommen die Schüler einiges geboten: Koordinations-Training an der ETH Zürich, tägliches Fussballtraining unter professioneller Leitung, die Ausbildung zum Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis an der

«KV Zürich Business School» und flexible Lernbedingungen. «Wenn unsere Schüler wegen des Fussballs nicht zur Schule kommen können, haben sie die Möglichkeit, ihre Aufgaben übers Internet zu erledigen», so Furrer.

Am letzten Dienstag reiste Emir zur Zusammenkunft der U17 nach Bosnien. Heute gehts nach Wales, wo sie die Qualifikation für die U17-EM bestreiten. «Unsere Chancen sind ausgezeichnet», meint Emir. ●

ANZEIGE



Autos im Rampenlicht

Die Krise hat auch die internationale Autoausstellung (IAA) erwischt. Grosse Hersteller wie Mitsubishi und Nissan sind zu Hause geblieben. Dennoch wird in Frankfurt ein Neuheiten-Feuerwerk gezündet. 82 Weltpremieren – vom Opel Astra bis zum Flügeltüren-Mercedes – werden gefeiert. Wir zeigen die Höhepunkte.

Heute um 19.30 Uhr auf SFInfo und um 01.00 Uhr auf SF2.

Weitere Themen:
Nissan Pixo im Test
Sicherheit für Kinder
Die günstigsten Autos



NACH YB
Martin Andermatt ist als Trainer bei der FAZ tätig.